Saatgutaktion für die Artenvielfalt 2026 im Rahmen des Artenschutzprogrammes der Stadt Waiblingen

Anleitung für die Neuanlage von Blühmischung – Flächen

Ziel:
Förderung der Artenvielfalt, Förderung Nahrungsangebot,
Schaffung von Rückzugsbereichen,
Bereicherung des Landschaftsbildes.

Saatgut:
Mehrjährige ausdauernde! Mischung, bestehend nach Möglichkeit aus gebietsheimischen Arten. Einige Arten entwickeln je nach Entwicklung erst im 2. Jahr Blütenpracht. Diesen Arten also auch eine Chance geben!

Folgende Punkte sind bei einer Neuanlage zu beachten:
Bodenbearbeitung vor der Aussaat:
Der Boden sollte möglichst vor einer Neuanlage (vor dem Winter) umgebrochen oder gefräst werden. Anschließend wird dann eine feinkrümelige Bodenstruktur hergestellt. Nach dieser Bodenvorbereitung sollte sich die Erde einige Zeit (ca. 2-3 Wochen) absetzen können.
Bei Flächen, welche mit Samenunkräutern belastet sind, sollte vor einer Einsaat eine Schwarzbrache (vegetationsfrei gehaltene Brache) durchgeführt werden. Das heißt, in regelmäßigen Abständen wird hier immer wieder eine flache Bodenbearbeitung durchgeführt. Schnellkeimenden Samenunkräutern wie Hirtentäschel, Vogelmiere, Melde, Ackerhellerkraut, Ampfer, Hirse und Kamille kann damit wirkungsvoll
begegnet werden.
Alte Rasensoden, falls vorhanden, sollten abgeschält oder untergefräst werden und austrocknen.
Wurzelunkräuter wie Quecke, Distel, Weißklee, Winde müssen manuell entfernt. Dies kann mit dem Einsatz der Egge durch herausziehen geschehen oder durch abrechen und ablesen. Werden Wurzelunkräuter im Boden belassen leidet die Optik der Neuanlage mitunter so sehr, dass oft noch einmal der ganze Vorgang der Ansaat, incl. der Bodenentseuchung, wiederholt werden muss.
Die Bodenvorbereitung vor der Ansaat entscheidet maßgeblich über den Erfolg und Misserfolg einer Neuanlage!

Saatmenge: 2-4 g/m2

Aussaatzeitraum und sonstige Tipps:
Günstige Aussaatzeitpunkte sind im Frühjahr bis Mai und August bis Oktober.
Vorzugsweise sollte vor beginnender feuchter Witterung gesät werden.
Wildblumenkeimlinge benötigen mindestens 3 Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um optimal zu quellen und zur Keimung zu gelangen. Falls der Regen ausbleibt und die Keimung bereits begonnen hat, sollte (falls möglich), der Boden alle 2 bis 3 Tage
durchdringend gewässert werden. Aber Vorsicht, dass der Boden nicht verschlämmt, vor allem bei zu starkem Wasserstrahl.
Das Saatgut kann zur leichteren Aussaat mit trockenem Sand, Sägemehl oder Sojaschrot auf 10 g/m² bzw. 100 kg/ha gestreckt werden. Damit wird eine gleichmäßigere Ausbringung der feinen Samen erzielt.
Die Aussaat sollte obenauf und kann bei kleinen Flächen breitwürfig von Hand erfolgen (je die Hälfte des Saatgutes einmal längs und einmal quer über die Fläche säen).

Größere Flächen sollten mit einer Sämaschine eingesät werden (Rasenbaumaschine, Drillmaschine). Wichtig ist bei einer maschinellen Aussaat Striegel und Säscharen hoch zu stellen, da in unseren Mischungen viele Lichtkeimer enthalten sind und somit das Saatgut nicht mit Erde überdeckt werden sollte.
Das unbedingt nötige Anwalzen des Saatgutes auf der Fläche sorgt für den benötigten Bodenkontakt, leichte Einarbeitung und eine gleichmäßige Keimung, bspw. durch eine Rasenwalze für kleinere Flächen. Auf kleinen Flächen im Privatgarten kann das Saatgut mit einer Schaufel angedrückt werden.

Geduld:
Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchter Witterung nach 2-3 Wochen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich über eine ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Frühjahr.

Pflege im ersten Jahr nach der Ansaat:
Die Pflege im ersten Jahr nach der Aussaat entscheidet maßgeblich über den Erfolg bzw. Misserfolg einer Ansaat mit Wildblumen. In den Böden der auszusäenden Flächen befinden sich oft Samen unerwünschter Beikräuter und Gräser, die nach einer Bodenbearbeitung und Aussaat meist schneller als die ausgebrachten
Wildblumen und Wildgräser auflaufen. Samenunkräuter können sein: Melde, Hirtentäschel, Ackerhellerkraut, geruchlose Kamille, Gänsedistel, Klettenlabkraut, Knöterich, Hirse und Ackerfuchsschwanz usw.

Um diese Konkurrenz um Wasser, Nährstoffe und Licht nicht zu groß werden zu lassen, ist ca. **6 bis 8 Wochen nach der Ansaat ein erster sogenannter Schröpfschnitt (Pflegeschnitt) unbedingt erforderlich**.
Dieser ist bei Bedarf und erneutem Unkrautaufwuchs noch ein bis zweimal im ersten Jahr nach der Ansaat zu wiederholen. Die Beikräuter sollten unbedingt vor einer erneuten Aussaat gemäht oder gemulcht und bei großen Mengen von der Fläche abgeräumt werden. Bitte nicht tiefer als 5 cm mähen, um die Blattrosetten der frisch aufgelaufenen Wildblumen nicht zu beschädigen. Achtung: Schnecken lieben auch Wildblumenkeimlinge.

Pflege der voll entwickelten Blühflächen:
Die Blühflächen werden nur 1x gemäht, ein Schnitt im Spätherbst oder im Frühjahr ist ausreichend. Empfohlen wird, die Mahd erst im Frühjahr durchzuführen, so bieten die Stängel Schutz für die Fauna.

Düngung:
Eine Düngung sollte unterlassen werden. Je magerer der Boden ist, desto blütenreicher entwickeln sich die Wildblumenmischungen.

Quelle: Rieger-Hofmann GmbH, gekürzt und angepasst

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg, Geduld und gutes Gelingen mit Ihrer Blühmischung.
Sollten sich Rückfragen ergeben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Stadt Waiblingen
Stabsbereich Klimaschutz und Umwelt
umwelt@waiblingen.de